

Sehr geehrte Landrätin,
Sehr geehrte Oberbürgermeister und Bürgermeister,
Sehr geehrte Damen und Herren Stadträte,
Sehr geehrte Gäste,

mit dem heutigen Tage habe ich das Amt des Oberbürgermeisters der Großen Kreisstadt Radebeul angetreten; ein schwieriges und verantwortungsvolles Amt.

Es ist dies ein besonderer Tag in meinem Leben. Einerseits ist es ein Tag der Freude und des Stolzes - Freude auf den vor mir liegenden Lebensabschnitt sowie Stolz auf den errungenen Wahlsieg. Aber es ist für mich eben auch ein Tag der leisen Traurigkeit: Viel lieb Gewordenes wird sich verändern, aber vor allem muss ich Abschied nehmen von „meinem“ Team der Kämmerei. Einer Gemeinschaft, der ich vieles verdanke und in der ich mich sehr wohl gefühlt habe.

An einem solch' besonderen Tag, einer Wegmarke im Leben, sollte man wenigstens einen Moment inne halten und zurückschauen:

Heute vor einem Jahr hätte ich noch jeden ausgelacht, der behauptet hätte, dass ich aktiv in der Kommunalpolitik mitmischen würde oder, dass ich zukünftig gar als Oberbürgermeister wirken würde.

Im Spätherbst letzten Jahres war ich eigentlich fest entschlossen, die Stadtverwaltung zu verlassen. Zu sehr belastete die Unzufriedenheit mit der eigenen beruflichen Situation. Zu stark bedrückte das angespannte Klima in der Verwaltung und zwischen Verwaltung und Stadtrat. Zu groß wurden die Bedenken angesichts der wachsenden Entwicklungsrisiken der Stadt.

In dieser Situation traten die Fraktionen SPD und Bürgerforum an mich heran mit der Bitte, für sie als Oberbürgermeister ins Wahlrennen zu gehen. Nach mehreren wahrhaft schlaflosen Nächten hatte ich mich dann zur Kandidatur entschlossen, allerdings unter der ausdrücklichen Prämisse, dass ich nur als unabhängiger Kandidat zur Verfügung stehen würde. Eine Unabhängigkeit, die ich mir so auch in Zukunft bewahren möchte.

In der angespannten Zeit des Wahlkampfes, wie in jeder intensiven Lebensphase, lernte auch ich viele Menschen bedeutend besser einschätzen - im negativen, wie vor allem aber auch im positiven Sinne.

Mein aufrichtiger Dank gilt daher an dieser Stelle stellvertretend für viele viele Andere Herrn Dr. Wilhelm und Herrn Kerkhof von der SPD sowie Frau Lautenschläger und Herrn Scharrschmidt vom Bürgerforum. Sie haben auch in den kompliziertesten und manchmal scheinbar aussichtslosesten Situationen stets fest und tatkräftig zu mir gestanden.

Meine ganz besondere Hochachtung und Wertschätzung gebührt jedoch auch Herrn Lehmann von der CDU-Fraktion. Obwohl wir Konkurrenten um das Amt des Oberbürgermeisters waren, wuchs zwischen uns ein Verhältnis der Offenheit, Verlässlichkeit und Fairness. Etwas nicht gerade Selbstverständliches in Wahlzeiten. Diesen Stil des vertrauensvollen Miteinander möchte ich auch zukünftig nicht missen. Meinen Beitrag dazu werde ich leisten. All jenen, die jetzt gleich wieder das Gezeter von Vereinnahmung anstimmen, sei gesagt: Menschliche Beziehungen sind für mich nicht der Taktik und dem Kalkül der Macht unterworfen; sie machen eben gerade nicht an Parteigrenzen halt. Dies lasse ich mir auch zukünftig nicht nehmen.

*

Die Bürger haben mich mit einem in dieser Deutlichkeit für mich doch überraschenden Wahlergebnis zu ihrem neuen Oberbürgermeister gewählt. Dies zeigt doch sehr deutlich den mehrheitlichen und intensiven Wunsch nach Veränderung. Dieses Ergebnis ist für mich zugleich aber auch Ansporn und Verpflichtung mein Bestes für die weitere Entwicklung Radebeuls zu geben.

Einer Stadt, wie es sie in Sachsen wahrscheinlich kein zweites Mal gibt. Eine Stadt, die einen schon nach kurzer Zeit mit ihrem Zauber und ihrem unverwechselbaren Flair gefangen nimmt. Eine Stadt mit vielen Potenzialen, in der man gern wohnt, lebt und arbeitet.

In den Jahren seit der Wende wurde in der Stadt viel positives geschaffen und bewirkt. Dies gilt natürlich auch für die Amtszeit des scheidenden OB Dr. Kunze. Er hat mit großem persönlichen Engagement die Stadt in den letzten sieben Jahren erfolgreich begleitet. Angesichts des sicher nicht einfachen Scheidens aus dem Amt wünsche ich ihm für die Zukunft Erfolg und vor allem persönliches Wohlergehen.

*

Bei allem berechtigten Stolz auf unsere Stadt, sollten wir uns jedoch keinen Moment besser als die anderen dünken. Es ist richtig, dass wir uns unsere Eigenständigkeit von niemanden und niemals streitig machen lassen werden. Aber ebenso richtig und wichtig ist, dass Radebeul zum Landkreis Meißen gehört. Wir werden uns gleichberechtigt, aktiv und fair in die Gemeinschaft der Städte und Gemeinden des Landkreises zur Lösung regionaler Probleme einbringen. Naturgemäß werden dabei sicherlich die Beziehungen zu den Städten Coswig und Meißen besonders eng sein. Die gelungene Sanierung im Wasserverband Brockwitz-Rödern zeigt, dass wir dabei durchaus gemeinsam erfolgreich sein können.

*

Die Bürger haben mich mit einer großen Erwartungshaltung in dieses Amt gewählt. Vieles wird sich nicht von heute auf morgen verändern lassen. Insbesondere auch angesichts unserer problematischen Haushaltslage. Aber eines kostet kein Geld. Wir haben die Chance, dass zukünftig wieder ein anderer Ton, ein anderes Klima im Verhältnis von Stadtrat und Verwaltung, aber auch innerhalb der Verwaltung selbst herrscht. Ein Klima des konstruktiven, sachlichen und fairen Miteinander. Dies bedeutet nicht, dass wir aller einer Meinung sein werden, aber auch zum Meinungsstreit gehört eine Streitkultur. Ich denke, nur auf dieser Basis können vernünftige und ausgewogene Lösungen herbeigeführt und dann auch gemeinsam umgesetzt werden. Für dieses Klima werde ich meinen Beitrag leisten, weil ich mich danach genauso sehne wie viele viele andere.

*

Gestatten Sie mir an dieser Stelle drei Eckpunkte meiner zukünftigen Arbeit besonders hervorzuheben:

Da sei an erster Stelle **Transparenz und Dialog** genannt. Wer nicht umfassend informiert ist, kann weder fundierte Entscheidungen treffen noch sich aktiv in die Gestaltung einbringen. Über kurz oder lang gewinnt dann das Gefühl der Ohnmacht und des Misstrauens die Oberhand.

Dies gilt gerade auch für den Finanzbereich. Eine realistische mittelfristige Investitionsstrategie braucht als Basis eine Offenlegung der finanziellen Risiken. Ansonsten werden Erwartungen geweckt, die so nie und nimmer realisiert werden können. Leider haben finanzielle Risiken noch eine andere unangenehme Eigenschaft: Werden sie nicht frühzeitig und konsequent angesprochen, potenzieren sie sich sehr rasch. Ein Ausweg wird dann immer schwieriger.

In unmittelbaren Zusammenhang damit steht der zweite Eckpunkt: Es muss uns gelingen, unser Handeln und unsere **Investitionspolitik konsequent auf Zukunftsfähigkeit** auszurichten. Beim Hausbau fängt man ja bekanntlich auch nicht mit dem Innenausbau, sondern eben mit dem Fundament an.

Dabei müssen die Bereiche Bildung und Wirtschaft im Vordergrund stehen. Gut ausgebildete Menschen werden immer mehr zu einem entscheidenden Standortfaktor, dies zeigt nicht zuletzt auch die Entscheidung von BMW für Leipzig oder Siemens und AMD für Dresden. Vor allem aber geben wir gerade unserer Jugend überhaupt eine realistische Chance, den Aufbau ihrer Zukunft in die eigenen Hände zu nehmen.

Und wenn es uns dann noch gelingt, diese jungen Menschen durch Ausbildungs- und Arbeitsplätze in der Region zu halten, dann ist die Zukunft Radebeuls dauerhaft gesichert. Sicherlich sind die Möglichkeiten der Stadt begrenzt, aber sie kann durch Schaffung der infrastrukturellen Rahmenbedingungen und durch engagierte Wirtschaftsförderung, möglichst gar aus einer Hand, einen nicht un-

wesentlichen Beitrag leisten. In diesem Bereich bleibt noch viel zu tun. Insbesondere gilt es dabei, den ständigen Dialog mit dem ansässigen Gewerbe noch intensiver zu führen.

Ja und als dritter Schwerpunkt steht die vielfältige direkte Einbindung der Bürgerschaft. Wir haben in der Stadt einen wahren Fundus an Fachkompetenz. Viele Bürger wollen nicht nur mitreden, sondern auch aktiv mitgestalten. Es wäre eine Sünde dieses Angebot nicht zu nutzen. Hier gibt es die vielfältigsten Formen und Möglichkeiten. Da ist zum Beispiel die Einbindung sachkundiger Einwohner in die Ausschussarbeit. Aber da ist auch das gemeinsame Anliegen des neu gegründeten Forum Verantwortung für Radebeul um Dr. Cramer, als auch das Projekt meiner Gruppe zur Bildung einer Bürgerstiftung in Radebeul. Der symbolische Schulterschluss in den Tagen vor der Wahl zum Bündeln unserer Kräfte muss nun mit Leben erfüllt werden.

Wir werden bei der Umsetzung Fehler machen und nicht alles wird sofort gelingen, auch das ist menschlich. Selbstverständlich sollte es jedoch sein, uns Fehler auch einzugestehen. Transparenz und Wahrhaftigkeit ist auch hier groß geschrieben.

*

Gestatten Sie mir zum Abschluss von einem Erlebnis kurz nach der Wahl zu berichten, welches bei mir einen tiefen und bleibenden Eindruck hinterließ:

Eine junge Frau gratulierte bei einer rein zufälligen Begegnung und wünschte viel Kraft und Erfolg. Auf meine Entgegnung, dass das schwerste Stück Arbeit erst noch bevorsteht, antwortete sie mit vollster Überzeugung: „Wir helfen auch alle dabei mit. Verlassen Sie sich darauf.“

Wenn es uns gelingt, dies tatsächlich in die Tat umzusetzen, dann muss uns auch Angesichts der immensen Probleme und Risiken nicht bange werden.

In diesem Sinne

- lade ich Sie, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung, ein, gemeinsam ein serviceorientiertes Rathaus zu schaffen;
- ebenso lade ich Sie, werte Damen und Herren Stadträte, ein, im fairen und sachlichen Dialog um die besten Zukunftslösungen zu ringen;
- und schlussendlich lade ich die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt ein, sich vielfältig in die Lösungssuche einzubringen und unsere Stadt mitzugestalten.

Ich freue mich auf unsere Zusammenarbeit und wünsche uns allen Kraft und viel Erfolg. Danke!